



Wem die Berge Heimat sind

Hanskarl Bechteler – Erster Vorsitzender des Skiclubs Oberstaufen



Hanskarl Bechteler

Wer auf Hawaii in seiner Jugend auf das Meer schaut, wird wohl Surfer, wer im Elbsandstein das Licht der Welt erblickt, wohl Kletterer, wer aber ein Kind der Allgäuer Bergwelt ist, mit Sicherheit Skifahrer. Und wer überdies noch sein Herz für den Rennlauf entdeckt, wird sich womöglich zeitlebens darin engagieren, sich ganz und gar einsetzen und bereit sein zu helfen, wann immer er gebraucht wird. Bleibt er dabei trotz gewaltiger Ämter stets bodenständig, heimatverbunden und bescheiden, dann kann es sich wohl nur um einen handeln:
Hanskarl Bechteler aus Oberstaufen!

Der Staufenberg steht direkt vor der Haustür, daher war es eine klare Geschichte: wenn raus, dann zum Skilaufen! Ich habe schon immer den ‚weißen Sport‘ dem ‚grünen‘ vorgezogen.

Damals war ich ein großer Fan von Heidi Biebl, die 1960 ja die Olympiagoldmedaille gewonnen hat. Das hat mich sehr beeindruckt. Meine Oma musste mir sogar eine Startnummer Acht machen, denn die trug die Heidi Biebl bei ihrem Sieg.“ Klar, dass der Allgäuer Junge von der Oberstaufener Skilegende Heidi Biebl beeindruckt war. Doch auch Vater Hanskarl sen. und Onkel Armin waren im Skisport aktiv und legten den Keim für die Skibegeisterung in der Familie. Beide waren in ihrer Jugend erfolgreiche Skispringer.

Beruf ging vor

„Oberstaufen war damals eine Hochburg der Springer und die Schanze bei uns galt als die größte in Deutschland. Erst später hat sich der alpine Skilauf entwickelt“, erläutert Bechteler, der selbst als Schüler aktiv Skirennen gefahren ist und unter anderem auch zum sogenannten „Talentkader“ gehörte, in dem besonders gute Skifahrer aus dem ganzen Allgäu aufgenommen wurden. Doch mit 16 oder 17 Jahren war Schluss damit, denn von



Oberstaufen mit der noch verschneiten Nagelfluhkette Bild: © Oberstaufen Tourismus



Als großer Fan der Oberstaufner Skirennläuferin Heidi Biebl, die 1960 mit der Startnummer 8 eine Goldmedaille in der Abfahrt gewann, ging auch Hanskarl Bechteler einige Zeit nur noch mit entsprechender Startnummer zum Skifahren. Im Hintergrund Oberstaufen mit dem ersten Skilift.

da an stand erst einmal die Berufsausbildung im Vordergrund. „Wir hatten zu Hause eine Kfz-Werkstatt mit Tankstelle, so wurde ich Kfz-Mechaniker. Ich habe meine Lehre in Oberstdorf gemacht, und zuerst – als ich noch Skirennen gefahren bin – hat mich mein Lehrmeister netterweise auch noch zum Training freigestellt, aber so richtig hat es nicht mehr gepasst“, erinnert sich der Oberstaufener zurück.

Nach der Lehre ging es für fünfzehn Monate als Wehrpflichtiger zur Bundeswehr. Danach arbeitete Bechteler fast zwei Jahre als Mechaniker in Hildesheim, um sich weiterzubilden. Es folgte die Meisterschule, die er 1981 erfolgreich beenden konnte. „Nach der Meisterprüfung habe im elterlichen Betrieb gearbeitet, bin nach und nach in die Leitung reingewachsen und habe dann 1984 den Betrieb ganz übernommen.“

verbunden und übernahm in der Folge etliche ehrenamtliche Aufgaben. „Eine Rolle hat dabei auch Hanspeter Wucherer gespielt, mit dem ich als Bub schon Skifahren war und der mir, fast wie ein kleiner Privatlehrer, viel beigebracht hat“, erklärt Bechteler.

„So wurde ich 1992 als Zweiter Vorsitzender in den Vorstand gewählt, dem ich bis heute angehöre – seit 2006 als Erster Vorsitzender. Den Aufgaben entsprechend habe ich Lehrgänge besucht und Ausbildungen gemacht, z. B. als Kampfrichter und Rennleiter. Inzwischen bin ich auch als Beisitzer im Vorstand des Allgäuer Skiverbandes tätig.“

In der Förderung aktiv

Eine weitere Tätigkeit kam 2003 hinzu, denn damals engagierte sich Bechteler mit mehreren anderen Leuten bei der Gründung

Dem Skiclub verbunden

Auch wenn Hanskarl Bechteler keine Rennen mehr fuhr, so blieb er dem Skiclub doch die ganze Zeit



Die Vorstandschaft des „Ski Club Oberstaufen 1908 e.V.“ im Jubiläumsjahr 2008; Hanskarl Bechteler ist der zweite von rechts;

eines Regionalteams Westallgäu, einer Art Förderverein für die heimischen, alpinen Skirennläufer. „Dort bin ich mit in der Organisation tätig und leite die Geschäftsstelle. Es kommt so eine ganze Menge Arbeit im Verein und den Verbänden zusammen. Außerdem habe ich jeden Winter noch einige Einsätze als Schiedsrichter und Rennleiter und bin im Organisationskomitee für alle möglichen Veranstaltungen. Jetzt aktuell bereiten wir ein FIS-Race-Rennen vor – das ist die dritte Stufe in der Hierarchie, wenn es auf den Weltcup zugeht.“

Bechteler, der sich bestens mit der alpinen Historie des Ortes auskennt, erklärt noch, dass 1962 in Oberstaufen das erste FIS-A-Rennen durchgeführt worden sei, was heute dem Ski-Weltcup entspräche. „Oberstaufen hat über 25 Weltcup-Rennen ausgeführt. Leider fand 1992 das letzte statt, denn seitdem vergibt die FIS nur noch Rennen an Orte, die eine Beschneigung vorweisen können, und die hatten wir damals am Hündle-Hang noch nicht.“

Mittlerweile kann die Skiregion mit Beschneidungsanlagen aufwarten und wir sind auf dem Weg, wieder ein Weltcup-Rennen zu bekom-

men“, freut sich der Skiclub-Vorstand, und man muss wissen, dass es ohne sein unermüdliches Engagement vielleicht nicht so gut gelaufen wäre, denn er selbst gibt sich stets bescheiden und zurückhaltend.

Mit viel Herzblut dabei

„Mein großer Erfahrungsschatz wird immer auch bei der Organisation von Wettkämpfen gefragt und ich habe mich in der Vergangenheit bei anderen Rennen gemeldet, um noch mehr Erfahrung zu sammeln und um die anderen Vereine zu unterstützen, denn für große Rennen muss einiges bedacht und gemacht werden. Das alles konnte man schon fast als Vollzeitstelle betreiben und war für mich natürlich auch eine ziemliche zeitliche Belastung, aber ich war einfach immer mit viel Herzblut dabei und anders wäre es auch gar nicht über so viele Jahre zu schaffen gewesen!“

Dass es wohl doch ein bisschen zu viel war, was er sich an Arbeit zugemutet hat, musste der umtriebige Allgäuer erst durch einen schlimmen gesundheitlichen

Schlag erkennen, doch was man mit soviel Begeisterung tut, kann man oft nur schwer einen Gang herunterschalten.

So erlitt Hanskarl Bechteler im vergangenen Dezember einen schweren Herzinfarkt, den er nur Dank der funktionierenden Notfallversorgung und bester ärztlicher Betreuung sowie viel Glück überlebte. Kürzer treten, das muss er wohl in Zukunft und verlässt sich dabei sicher noch ein wenig mehr auf sein Team – beruflich wie im Verein.

Ein bißchen mehr Freizeit

Sein kleines Autohaus wird Bechteler wohl abgeben, doch dem Skisport bleibt er weiterhin verbunden, auch weil es ihm inzwischen wieder richtig gut geht! Und auch am Thema „Skiweltcup in Oberstaufen“ will er dranbleiben, doch sicher mit mehr Rücksicht auf die eigene Gesundheit.

Vielleicht bleibt dann auch mehr Zeit zum persönlichen Skivergnügen, möglicherweise bei einer Tour auf den Hochgrat, den er besonders gern mag. „Ich stand zwar immer viel auf den Ski, aber doch mehr in der Position als Funktionär denn als freier Fahrer. An arbeitsfreien Tagen oder wenn mal Zeit zwischendurch war, nutzte ich die Gelegenheit sehr gerne, um ein paar Schwünge zu machen. Das ist ja das Tolle an Oberstaufen, dass ich alles vor der Tür habe. Zudem gibt es neue Bergbahnen und neue Beschneigungsanlagen, da macht es dann noch mehr Spaß!“

Der Heimat verbunden

Und schon allemal, wenn es das eigene Heimatgebiet ist. Bechteler ist in seinem Leben viel herumgekommen, hat alle bekannten Skigebiete kennen gelernt. „Im Grödnertal beispielsweise gibt es ein riesiges Netz von Pisten, die auch super gepflegt werden, und ich war auch mal zwei Monate mit Freunden in den USA zum Skifahren, aber als ich zurückkam, merkte ich ganz deutlich, wie sehr ich an



Hanskarl Bechteler im Februar 2014 mit Tobias Trenkle vom SC Oberstaufen nach seinem „Uzo-Junioren-Sieg“ bei den Deutschen Langlaufmeisterschaften im Sprint (links); bei der Siegerehrung eines internationalen FIS-Damenslaloms 2014 (rechts);

dem Ort und unserem kleinen Skigebiet hänge. Es ist eben einfach unser Hausberg! Und unter den kleinen Skigebieten bietet Oberstaufen alles, was man möchte. Hündle, Imberg, die Skiarena Steibis und der Hochgrat, das sind großartige Gebiete. Ja, der Hochgrat gilt gerade in der Free-ride-Szene als der Skiberg schlechthin!“, schwärmt der Allgäuer.

Und er ist sich sicher: „Die Heimat ist da, wo man aufgewachsen ist. Dort fühlt man sich zu Hause, gerade auch wenn man eine schöne Kindheit hatte. Ich möchte aus Oberstaufen nicht weg, das kann ich mir gar nicht vorstellen!“

Text: Uli Auffermann

Bilder: Archiv Hanskarl Bechteler

Steckbrief – Hanskarl Bechteler

Geboren: 1955 in Oberstaufen

Aufgewachsen: in Oberstaufen, wo er nach wie vor zu Hause ist.

Beruf: selbstständiger Kfz-Meister mit eigener Werkstatt

Lieblingsplatz im Sommer: Der Hochgratgipfel

Lieblingsplatz im Winter: Der Hochgrat, der ein schöner, anspruchsvoller Skiberg ist.

Seine Allgäuer Leibspeise: Bodenständige Kost wie Kässpätzten, Krautspätzten und Schupfnudeln mit Kraut.

Ein Wunsch: „Das wichtigste ist die Gesundheit. Und dass man miteinander auskommt und tolle Freunde hat – gibt es nicht mehr viel zu wünschen.“